

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 24

Artikel: Unerwarteter Erfolg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Bundesversammlung.

(Originalbericht von Trüllifer.)



Hochgeehrte Redaktion!

Wir haben gewichtige Geschäfte erledigt, seit Beginn der Session und noch gewichtiger werden folgen.

Daß mir da wenig Zeit verblieb zu schreiben, werden Sie begreiflich finden, obgleich Sie mich eigentlich in des Wortes verwegener Bedeutung als Berichterstatter hieher sandten.

Seit die Bauern bei den Herren liegen wollen und das Federvolk seines Nimbus entkellert wurde, liegt auch hier die ganze Sache an einer absolut andern Sauce als bis anhin und die verträgt nur ganz wenig Tinte. Daneben beunruhigen die Berichte über die Erdbeben in Italien und Manche erzögern, daß sie sich den Boden unter den Füßen wegrednen könnten. Auch daß der Blitz anfängt in das Militär zu schlagen, macht die Stimmung in der Bundesversammlung nicht zuverlässiger und besonders dann nicht, wenn die Herren Forstmeister in ihrer angelernten Altflugheit behaupten, die elektrischen Entladungen in der Natur fahren am liebsten in die Pappeln, weil diese gewöhnlich mit guten Lettern umgeben seien.

Kurz, es spielen allerlei merkwürdige Verumständungen und durch die Lust klingt bisweilen ein so beunruhigendes Rauschen, Grollen und Stöhnen, so daß der Bauernbund jedenfalls amnestirt wird, wie man die Tessiner motion erheblich erklärte.

„Haben Sie Furcht?“ fragte ich einen der Herren.

„Wo denken Sie hin!“ antwortete er und versteckte sich hinter die Bundesbank.

„Frischer Anstrich bei Fried, kommen Sie mit!“

Alles und Neues.

Es liegt was Dommöses drin, wie man die Länder nenmet;
Dit findet einen tiefen Sinn, wer die Geschichte kenmet.

Als Spanien einst in Vera Cruz hat Mexiko betreten,
Das war den Wilden wenig nutz, sie lernten beichten und beten.

Daß männlich recht beichten kann, muß Sünden man begehen.
Die Spanier singen's praktisch an, wie schaudernd man konnt' sehn.
Daß Vera Cruz das wahre Kreuz des armen Volks geworden,
Erkannte alle Welt bereits am christlich frommen Morden.

Des Bzlibuztl Tempel hat Cortez im Kampf erfürmet,
Nach unerhörter Frevelthat die Leichen hochgehürtmet.
Womit du fehlst, gestraft du wirst, so steht es in der Bibel.
So dachte auch der Höllenfürst und spesulirt' nicht übel.

Von argent Argentinie n stammt, nach Bzlibuztl's Lehren.
Europens Völker insgesamt das arg ent hoch verehren.
Der Göhentempel fiel in Staub, sieh Argentinien's Nöthen!
Vom Baume fällt das dürre Laub, das argent, das ging flöten.

Reichsvorwandschäfle.

In einer soeben erschienenen Broschüre wird Fürst Bismarck „Reichs-schwiegermutter“ genannt.

Die übrigen Verwandtschaften ergeben sich dann von selbst:
Minister v. Bötticher, der Wesselfondsbuchhändler, ist das enfant terrible. —

Caprivi — der gutmütige Reichsonkel, der es weder mit dem Ehepaar (Wilhelm — Germania), noch mit der Schwiegermutter verderben möchte.

Miquel — der Schwieervater mit dem vollen Geldbeutel u. s. w.

Unerwarteter Erfolg.

Gar viele deutsche Dichter gibt's, die jetzt in Versen stöhnen,
Es möge sich der Kaiser doch mit Bismarck bald verlöhnern.
Wenn man nun diese Verse liest, fängt's einem an zu schauern,
Es überläuft 'ne Gänsehaut den König und die Bauern,
Sie drehen und sie winden sich, ihr Ende nah' sie wähnen
Und möchten vor dem Tode sich mit aller Welt verlöhnern.

„Gehen Sie; wer wird jetzt an Bier denken, wenn wir in Centralbahnhäfen schwimmen!“

Die Herren sind sämtlich drei Meter gewachsen und es sollte mich wundern, wenn nicht noch ein Antrag eingebracht würde, Sessel à la Giffelthurm anzuschaffen, damit das Schweizerland besser die Inhaber derselben betrachten und Momentaufnahmen von ihnen machen könnte.

Ja, die finstere Entschlossenheit das Vaterland glücklich zu machen, hat beinahe alle ergreift und wenn man schon sicher wäre, für des Kaisers Bart zu arbeiten, die Arbeitsfreudigkeit könnte nicht größer sein.

Um gutem Humor, der Ihnen so oft ausgeht, fehlt es in Folge dessen fast nie. Die Bonmots fliegen nur so herum, als ob sie aus den Arterneln geschüttelt würden. Besonders zeichnen sich hierin diejenigen Magistrate und Volksvertreter aus, welche aus tiefer Religiosität nur ungern rufen: „O wahr, i hab's gwonne!“

Auß all dem mögen Sie am besten sehen, wie unrecht die Behauptung hat, die Bundesversammlung sei die reinste Meise. Gemarktet wird hier nicht, sondern nur praktische Politik getrieben. Immer verbinden sich $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{4}$, um den andern $\frac{1}{4}$ zu überstimmen und dann in einem neuen Falle eine neue Verbindung, den andern Gegner zu bilden. Das Schlußresultat bleibt das erhebende, wie stets: Sie alle gehen gehobigt nach Hause. —

Das Völklein merkt natürlich den Teufel nie und wenn er ihns am Kragen hätte; mit allerlei offiziösen Depeschen und Berichtchen streut man ihm das längst gewünschte Schreibsand in die Augen.

„Nicht wahr, du jagh Reiu?“ fragt man den Souverän und dann antwortet er natürlich: „Ja“. So werden, begeistert von wahrem patriotischen Gefühl, die Vorlagen mit großem Mehr angenommen.

„Wir wissen, wie's gemacht wird,“ säuft's hernach durch das Bundespalais und die Schweizerieier erzeugt ein so überströmendes Glückbewußtsein, daß sämtliche Volksvertreter das Tafelmajorat an den Festessen übernehmen. —

Old England.

Old England, schläge ruhig nur,
Die ganze Welt macht dir die Cour,
Du liegst so still und friedlich da:
Dein Kronprinz spielt ja Baccarat.

Ob auch ein Völkerkrieg uns droht,
Laut ausschreit die soziale Not,
Old England fröhlich ruht: Hurrah,
Der Kronprinz, der spielt Baccarat.

Szenen aus dem Räuberüberschlag bei Tschirkeßköl.

Schaffner (ausrugend): „Station Tschirkeßköl! 20 Minuten Aufenthalt! Aussteigen! Geld und Werthsachen bereit halten!“

Reisender: „Ich habe kein Geld bei mir.“

Räuber: „Das ist nicht wahr, mein Herr, Sie haben Ihr Geld im Stiefel versteckt. Wenn das noch einmal vorkommt, werde ich Sie wegen Unterschlagung belangen.“

Räuber: „Welchen Beruf haben Sie?“

Reisender: „Geldausleher.“

Räuber: „Aha, Wucherer! Dann sind wir ja Kollegen!“

Räuberhauptmann (beim Abhieb): „Leben Sie wohl, meine Herrschaften, und empfehlen Sie mich Ihren Freunden und Bekannten. Bei den nächsten Raubanfällen werde ich das Lösegeld bedeutend herabsetzen, weihhalb ich Ihnen empfehle, sich von keiner andern Räuberbande als von uns überfallen zu lassen.“

In der Broschüre „Der Untergang Ostreichs“ wird Bismarck als der einzige Deutsche hingestellt, dem der Zar Vertrauen schenkt.

Es mag wohl sein, daß Fürst Bismarck der Vertraute des Zaren ist, jedenfalls noch vertrauter ist ihm der Verfasser der Broschüre, der, wenn auch gerade nicht bei Zar, doch bizar ist.

Wizmann hat von einem reichen Under 300 Flaschen Champagner geschenkt bekommen.

Da werden die schwarzen Feinde Wizmanns sich freuen, daß er so viele leben lassen kann.